QK 296 v. Hanstein
74
Zb 9345
X 2046547

Valét

und Letzte Trost- Labungs- und Ge-
segnungs-Worte/

aus dem

HERR GOtt/nun schleuß den Himel auf &c.

Mit welchen/

Die weiland Wohl-Edelgebohrne/ Viel-Ehr-
und Tugendreiche/auch Gottsfürchtige

Frau

Maria Catharina/

Gebohrne von und zu der Thann/

Ihrem lieben Juncker/ als den Wohl-Edelgebohrnen/
Gestrengen und Mann-Vhesten

Georg Philipp von Hanstein uff

Henffstadt und Aschenberg/

Sampt denen Christ-Adelichen hertzgeliebten Kindern/

auf ihrem Kreist- Kranck- und Todes- Bettlein Trost- weise zugeruffen/als Sie darauf in ihrem Erlöser Christo JEsu sanfft und seelig den 12. Februarij, 1663. frue zwischen 8. und 9. Uhren diese Welt gesegnet/wie solche den 2. Martij bey deroselben Beerdigung/Adelichem Brauch nach/in ansehlicher Volckreicher Versamlung/erkläret und vorgetragen worden

von

Matthæo Schmidt/Pfarrern zu Leüttersdorff und Henffstadt.

In der Fürstlichen Buch-Druckerey zu Coburgk gedruckt
durch Johann Conrad Mönchen/
1663.

15.

Dieweil S. Augustinus lib. 1. de Civ. DEI Cap. 12.
spricht/

Quæ fiunt in sepulturis, ea vivorum magis sunt solatia,
quàm defunctorum subsidia,

Das ist;

Was bey den Begräbnißen geschicht / das geschicht mehr den Lebendigen zum Trost und Unterricht/als den Verstorbenen zu Hülff und Nachsteuer/

Als überreichet dieses zum Trost

Dem

WohlEdelgebohrnen / Gestrengen und

Mann-Vhesten

Herrn

Georg Philipp von Dansteín

uff Henfstadt und Aschenberg/

anietzo hochbetrübten Witwern (zusambt den Hertz-lieben Adelichen Kindern)

Seinem insonders Grosgünstigen und Hochgeehrten lieben Juncker/

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

der

Autor.

IM Namen der Hochgelobten Heiligen Drey-Einigkeit/ Gottes des Vaters/ der seine gläubige Christen aus diesem Jammerthal/ nach seinem Willen ausspannet/ und zu sich hohlet; Gottes des Sohns/ der seinen kämpffenden Brüdern und Schwestern die Crone des Lebens in jenem Leben geben thut; Gottes des Heiligen Geistes/ der allen betrübten frommen Christen mit Trost/ Hülf und Rath beystehet/ hochgeliebet und geehret von uns allen ietzo und zu ewigen Zeiten/

Amen.

Exordium Generale.

GEliebte/ zum theils von Hertzen betrübte/ allerseits aber Außerwehlte Zuhörer in Christo; Wenn anietzo in dieser traurigen Zusammenkunfft/ hier in diesem Klag-Hause unser Wohl-Edelgebohrner/ Gestrenger und Mann-Vhester Juncker Georg Philipp von Hanstein/ anietzo von Hertzen betrübter Herr Witber/ und deßen Hertz- und Vielgeliebte Adeliche Kinder/ als meistentheils Unerzogene Wäißlein/ bey deren ihren ietzo gethanen schweren Reis/ solten unter uns auftreten und zu uns reden/ so düncket mich/ ich wolte es uf einmal errathen/ was deroselben allerseits ihre Wort seyn würden/ damit Sie uns aus geängsteten und abgematteten Hertzen würden zuschreyen/ nemlichen aus den Klagliedern Jeremiæ am 1. Cap. Thren. 1, 12. also: O Ihr alle/ die ihr vorüber gehet/ und ihr ihr ihr alle/ die ihr ietzo hie stehet/ und dieser Seeligen Adelichen Frauen Cadaver oder Leichnam ansehet/ schauet doch/ sehet und bedencket/

Apoc. 2. v. 11.

ob auch iergend ein Schmertzen sey / wie mein Schmertz / wie unser Schmertz / der uns troffen hat ; Ach freylich ein Schmertz / denn

Stigelius.

Non dolor est major, qvàm cum violentia mortis
Unanimi solvit, corda ligata fide:

Das ist;

Auf Erden ist kein grösser Schmertz / als wenn GOtt treñt zwey Liebes-Hertz; Ja freylich kein grösser Schmertz und Hertzeleid / als wenn der zeitliche Tod zwey Ehe-Hertzen von einander trennet und scheidet / die einander von Hertzen geeinet und gemeinet haben / denn das ist die διχοτομία, disfectio cordium, da ein Hertz in zwey Theil getheilet und zurissen wird / der eine Theil begraben / der ander Theil blutend in des andern Leibe verbleibet / biß so lang daß es auch entbunden wird / das muß freylich ein Schmertzen seyn / darumb sag ich auch: O ihr alle! könt auch wohl ein grösser Schmertzen seyn? Denn factus est viduus, Er ist zum Witber worden / klagen und sagen wir aus den Klagliedern Jeremiæ am 1. Cap. Er weinet des Nachts / daß ihm die Thränen über die Backen lauffen / und girret wie ein einsames Turteltäublein / ümb seinen Eheschatz.

Basil. in Orat. Epitaphica.

Thren. 1. 6. 20.

Ja auch die arme Adeliche Kinder / klagen zugleich mit ihrem lieben Juncker Vater aus den Klagliedern Jeremiæ am 5. Wir sind Wäisen / und haben keine Mutter. Das ist ja abermal Schmertzens genug.

Thren. 5, 3.

Auch haben nicht nur etwa bey dieser kläglichen Procession und schwerem Gang unsere Cantores und Sänger ihre Lieder in eine weiche und wehmüthige Stimme verwandelt ; Sondern auch da sehen wir / daß in dieser Kirchen alles schwartz und dunckel für unsern Augen ist / denn aller Mañs-

Per-

Personen Lenden mit Trauer-Mänteln und Röcken ümbhüllet / und aller Weibs-Personen Häupter mit Trauer-Schleiern kahl gemacht/welches alles den gemachten Hertzens-Schmertzen andeutet; also/daß freylich schwerlich ein gröſſer Schmertzen seyn kan/ als dieser/so unsern Gestrengen Juncker betroffen.

Aber aber weil wir dießmahl diesen schweren Gang miteinander nicht darumb in dieß Klag-Hauß gethan / daß wir die Schmertzen wollen vermehren und gröſſer machen / sondern vielmehr dieselbe mit dem köstlichen Heyl-Pflaster Göttliches Worts zu verbinden / dieweil wirs doch mit unserm übermäßigen Klagen und Heulen nicht beſſer machen / sondern es muß bey einer Göttlichen Traurigkeit bleiben ꝛc.

2. Cor. 7. Zumal weil wir wegen unser Seelig-Verstorbenen Adelichen Frauen / uns gar nicht dürffen bekümmern/ denn ihr ist wohl / Sie ist aus dem Jammerthal gerissen / allen ihren Feinden und Unglück aus den Augen gangen; und wenn Sie ietzo selber reden solte / so würde sie doch nochmahl sagen / wie sie offt in ihrem Tod und Sterben gesagt: 2. Cor. 7, 10.

Ich hab vollendet meinen Lauf / Deß sich mein Seel sehr freuet.

Damit aber nun dießmahl die in luctu in Leid und Trauer gesetzte mögten erquicket / GOTT geehret/unser aller Hertzen getröstet / und unser sündliches Leben gebessert werden / so wollen wir GOtt den HErrn ümb seinen Lehr-Trost-und Freuden-Geist anruffen / und solches zu erlangen mit und für einander beten und sprechen ein gläubiges und andächtiges Vater Unser.

Leich-Text/

Ist der erste Vers aus dem Geist- und Lehr-reichen und in Gottes Wort wohlgegründeten Gesang:

HErr GOtt nun schleuß ꝛc.

Welchen unsere in Christo Seel. entschlaffene Adeliche Frau selbsten freudig und getrost zum Tode erwehlet und angegeben/ also lautend;

HERR GOTT nun schleuß den Himmel auf/ Mein Zeit zum End sich neiget/ Ich hab vollendet meinen Lauf/ Deß sich mein Seel sehr freuet; Hab gnug gelitten/ Mich müd gestritten/ Schick mich fein zu Zur ewigen Ruh; Laß fahren was auf Erden/ Wil lieber selig werden.

Exordium Speciale.

GEliebte/ Auserwehlte/ Andächtige und zum theils betrübte Hertzen/ allerseits Freund in Christo; Es schreibet Plutarchus von dem Könige Artaxerxe des Xerxis Sohn König in Macedonien, daß/ als ihme sein liebes Weib kranck worden seye/ da seye er nach der Kirchen zugelauffen/ und habe auf seine Manier und Weise also gebetet: Liebe Juno, wirst du mir mein liebes Weib nicht lassen sterben/ so wil ich von

Plutarch. in vita Artax.

von meinem Schloß an biß zu deiner Kirchen einen Goldgülden nach dem andern legen/und will sie dir alle zu deinem Gottes-Dienst schencken und verehren; Allein es half nichts/ das Weib starb doch/und der König wolte sich über solchem tödlichen Abgang seines lieben Weibs von dem Democrito nicht trösten lassen; sondern thät anders nicht/ als wolt er aus der Haut fahren/und alle seine Haar aus dem Kopff reissen;

Gewieß düncket mich / wir wolten versichert seyn / wenn unser Gestrenger Juncker Georg Philipp von Hanstein des reichen Königs Artaxerxis Schatz und Kleinodien hette / und were der liebe GOtt zu erbitten gewesen / und der Tod hätte sich lassen mit Geld abweisen / es würde gewißlich derselbe sich keinen Reichthum/kein Geld noch Gut / noch iergend etwas weltliches haben lassen so lieb seyn/ daß er nicht würde für seinen lieben Eheschatz / der Adelichen Seel. Frau Leben gegeben haben; Ja wenn Er gedachtes Königs Artaxerxis reiche Schatz-Kammer gehabt / so solte er sich wohl anerbotten haben / von seinem Adelichen Hauß und Schloß an einen Thaler nach dem andern zu legen biß in dieses unser Gottes-Hauß / und würde dieselbe gern zum Gottes-Dienst geschencket haben / allein es würde nichts geholffen haben/denn der Tod ist taub an Ohren/ es gilt bey ihm kein Flehen noch Bitten; Er ist gantz Knochen-dürr / hat weder Haut noch Fleisch / darff derentwegen weder Geld noch Gut; und hilfft also

kein Reichthumb / Geld noch Gut /
kein Kunst noch Gunst / noch stoltzer Muth /
Für'n Tod kein Kraut gewachsen ist /
Mein frommer Christ /
Alles / was lebet / sterblich ist.

Dar-

Darümb:

Ach HERR lehr uns bedencken wohl /
Daß wir sind sterblich allzumahl /
Auch wir allhie kein Bleibens han /
Müssen alle davon /
Gelehrt Reich / Jung / Alt oder Schön.
Das macht die Sünd / O treuer GOtt /
Dadurch ist kommen der bitter Tod ꝛc.

Der König Artaxerxes in dem er sahe / daß er mit Geldt sein liebes Weib nicht vom Tod retten konte / so hat derselbe sich gantz ungeberdig gestellet / gleich als wolt er von Sinnen kommen / also / daß auch der weise Heyde Democritus ihn nicht trösten konte; Allein ob nun zwar gleich unser lieber Juncker / und deßen hertzliebe Adeliche Kinder weder mit bitten / flehen und seufzen / noch iergend sonst mit etwas den Tod verjagen können / so gilts aber doch nicht Haar ausrauffens / und obs gleich heist aus dem Büchlein

Ruth. 1, 19. Ruth am 1. v. 19. amaritudine valdè me replevit Dominus, Der HErr hat mich sehr betrübet / der HERR hat mich voll Jammers gemacht / so wird doch derselbe aus Gottes Wort sich trösten; Jener Artaxerxes konte sich nicht trösten lassen / denn er nichts aus Gottes Wort hörete; Wir aber haben / GOtt Lob / Gottes Wort / welches voller Trost und Labsal ist / dahero spricht auch David im

Psal. 119, 92. Psalm. 119. HERR / wenn dein Gesetz nicht were mein Trost gewesen / so were ich vergangen in meinem Elend.

Dahero so müssen wir in solchen Fällen sehen /
Einmahl auf GOTT im Himmel. Denn niemand anders hat dießfalls betrübet als GOTT im Himmel; Nun

Was

Was denn GOtt thut/ (müssen wir sagen) das ist wohl ge-
Kein einig Mensch ihn tadeln kan/ [than/
Ihn soll man allzeit ehren/
Wir machen mit unser Ungedult
Nur immer größer unser Schuld/
Daß sich die Straffen mehren.

Zum Andern mahl müssen wir in solchen Fällen auch sehen auf unsere Verstorbene/als wir dießmahl auf unsere Seel. Adeliche Frau/ denn Ihr ist nun gar wohl geschehen/ denn Sie ist nunmehr aus der Unruhe/ in die Himmels-Ruhe/ aus dem Leid/ in die Freud versetzet/ Ja Ja

Ihr Jammer/ Trübsal und Elend
Ist kommen zu eim' seligen End/
Sie hat getragen Christi Joch/
Ist gestorben/ und lebt doch noch.

Darumb sollen wir ihr solche Seeligkeit von Hertzen gönnen; denn das was GOtt gibt und beschehret/das müssen wir ja billig einem jeden gönnen und lassen! Hat dahero/ in Betrachtung deßen/ohn allen Zweifel GOTT der HERR unser Hoch-Adelichen Seel. Frauen Marien Catharinen von Hanstein/ Gebohrnen von und zu der Thann/ diese Gottselige Gedancken eingeben/ daß sie in ihrer Kranckheit/ja gar in ihrem Tod und Sterben offt und vielmahl diesen Gesang: HErr GOtt nun schleuß den Himmel auf ꝛc. gebetet/ offt repetiret und sonderlich den ersten Vers: Ich hab vollendet meinen Lauf/ Deß sich mein Seel sehr freuet/ Hab gnug gelitten/ Mich müd gestritten/ ꝛc. auch gnugsam dabey angedeutet/daß sie solchen Vers zu einem Leich-Text erwehlet/ dieweil Sie sonderlich damit ihrem hertzlieben Juncker und Adelichen Kindern/ ja allen

Angehörigen wollen einen Trost zusprechen und hinterlassen; Wollen hierauf uns ohne fernern Umbschweiff zu solchen schönen Trost-Worten wenden/und dießmal daraus anhören;

Wie und womit unsere Seel. Adeliche Frau nicht allein auf ihrem Tod-Bettlein/sondern auch noch anietzo auf der Bahr/und nachmals aus ihrem Grab/ihrem lieben Juncker/Adelichen Kindern/Herrn Vater/Hoch-Adel. Fr. Mutter/ allen Angehörigen/ja uns allen/einen Trost thue zuschreyen/damit/es gehen wir nun hinfüro für ihr Ruh-Kämmerlein fürüber wenn wir wollen/daran gedencken sollen.

Nun der HERR alles Trostes/der verleihe uns dießmahl darzu reichlich und väterlich die im Vater Unser gebetene Hülfe des freudenreichen H. Geistes/damit Lehren und Hören zur Ehre Gottes gereiche/und zur seligen Erbauung/und das ümb Christi Leyden und Sterben willen/ Amen/ Amen.

Tractatio.

Hr Kinder Gottes/ Erlösete und Geheiligte in Christo JEsu/ Was nun unser Propositum thut anlangen/ daß wir dießmahl sagen wollen/ wie und womit unsere Seel. Adeliche Frau nicht allein auf ihrem Tod-Bettlein/ sondern auch noch anietzo auf der Bahr und nachmahls aus ihrem Grab/ ihren lieben Juncker ꝛc. zum Trost thue zuschreyen. So wird uns solches gezeiget in diesen Worten/ HERR GOTT nun schleuß den Himmel auf ꝛc. Da nemlich das 1. ist Sapientissima DEI con-

stitu-

stitutio, daß nemlich ihr Tod/wie auch aller Christen Tod/ nicht iergend dem blinden Glück zu zuschreiben / oder als ob es nur so von ohngefähr geschehen sey; Nein / sondern der HERR im Himmel / der aller Menschen Leben und Zeit in seinen Händen hätte / wie im Psalm. 31. und der auch aller Menschen Lebens-Tage auf sein Buch geschrieben hätte/wie im Psal. 139. und der/der die Menschen lasse sterben/ und der auch spreche/komt wieder ihr Menschen Kinder/ im Psal. 90. der hätte dießmal gewolt/ daß Sie diese Welt gesegnen soll/ welches Sie denn damit anzeigete/weil sie ihr refugium und Zuflucht in ihren Todes-Nöthen einig und allein genommen zu dem HErrn des Todes/und sagt wie der alte Simeon: HErr/nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/ Luc. 2. sagt wie Paulus Phil. 1. Domine cupio dissolvi, HERR ich begehre aufgelöst zu seyn/ und mit der Monica, Augustini Mutter / evolemus, evolemus, wolte GOtt der HErr/ich hätte Flügel / daß ich fluchs flöhe / und etwa bliebe / ja das sursum corda hat sie practiciret/die Hertzen in die höhe; Ja

Pſal. 31, 16.
Pſal. 139, 15.
Pſal. 90, 4.
Luc. 2, 29.
Phil. 1, 23.

Allein zu dir/HErr JEsu Christ/
Mein Hoffnung steht auf Erden/
Ich weiß/ daß du mein Tröster bist/
Kein Trost mag mir sonst werden/
Von Anbegin ist nichts erkohrn/
Auf Erden war kein Mensch gebohrn/
Der mir aus Nöthen helffen kan/
Ich ruff dich an/
Zu dem ich mein Vertrauen han.

Darumb HErr GOtt nun schleuß den Himmel auf; Als wolt sie sagen; HErr dein Wille geschehe; Ja HErr wie du wilt / so schicks mit mir im Leben und im Sterben /

allein zu dir steht mein Begier / drümb laß mich nicht verderben / erhalt mich nur in deiner Huld / sonst wie du wilt / gib mir Gedult / denn dein Will ist der beste. Soll ich einmal / nach deinem Rath / von dieser Welt abscheiden / Ach HErr so verleihe mir deine Gnad / daß es geschehe mit Freuden / mein Leib und Seel befehl ich dir / Ach GOtt ein selig End gib mir / durch JEsum Christum. Gleich als hätte Sie sagen wollen: HErr / weil mirs also von dir bestimmet / so ist nichts beßers als ein feiner Reuterischer Tod / Also sehet / daß Sie ihren Willen gantz dem Willen Gottes ergeben und gefangen genommen / unter dem Gehorsam JEsu Christi; denn Sein Will ist der beste. Dahero so singen wir recht:

Was mein GOtt will / das gescheh' allzeit /
Sein Will der ist der beste.

Und weil sie eine sonderliche Hertzens-Freud an diesen Worten: HErr GOTT nun schleuß den Himmel auf ꝛc. gehabt / nicht allein in ihrem Leben und gesunden Tagen / sondern auch in ihrem Tod und Sterben / also / da sie fast nicht mehr reden konte / sagte / beständig wolte sie ihren HErrn JEsum im Hertzen behalten / und da Sie nicht mehr reden konte / und man Sie deßen errinnert / mit dem Wincken ihres Haupts verjahet / So hat sie damit wollen anzeigen / daß sie willig zum Sterben wäre / und nicht etwa aus Ungedult den Tod wünschete / wie mancher thut / wenns ihm nicht gehet wie er will / aus Ungedult den Tod wünschet / wie dorten Jonas / als nach verwelcketem Kürbis ihn die Sonn auf den Kopf stach / da wünschet er seiner Seelen den Tod und sagt: Ich wolte lieber todt seyn / als leben; und wie Job am 7. sagt: Ich begehr nicht mehr zu leben; Nein / so saget sie nicht; Sie saget nicht: HErr GOtt / daß mir der Tod käme;

Jon. 4, 8.

Job. 7, 16.

käme; Nein/sondern also: HERR GOTT nun schleuß den Himmel auf. Dieses soll uns ja nun allen miteinander ein Trost seyn.

Das 2. wie und womit unsere Seel. Adeliche Frau im Leben und im Tod/auch aus ihrem Grab ihrem lieben Juncker/ Adelichen Kindern ꝛc. einen Trost thue zuschreyen / ist Mortis prænunciatio, wie daß sie nicht irgend heimlich von hinnen gefahren / sondern ihren Tod den Ihren angemeldet; Ich darff nicht etwa temporisiren / und den Mantel nach dem Winde hängen / sondern ich kans mit Wahrheit sagen; Sie hat offtmals gesagt / Sie werde bald sterben / Sie fühle es wohl an ihr/dahero hat Sie recht gebetet im Leben und in ihren Todes-Zügen:

Meine Zeit zum End sich neiget.

Als ich 3. Tag vor ihrem Ende Sie besuchte/ sagte Sie/ es neigete sich mit ihr zum Ende zu/sie mögte es nur ihrem lieben Juncker nicht sagen/er würde sonst für Trauren sich auch legen. Wir haben zwar allesambt nichts gewißers als den Tod/ denn Nil certius morte, nil autem incertius horâ mortis, das ist / wir haben auf dieser Welt nichts gewißers denn den Tod/aber nichts ungewißers als die Todes-Stunde/ und rüfft uns GOtt allen allezeit zu wie dem König Hißkia/ Esa. 38. v. 1. Disponе domui tuæ, bestelle dein Hauß / du wirst sterben; und Syrach am 14. sagt auch zu allen Menschen: Es ist der alte Bund / du must sterben / und der Meister der Epistel an die Ebr. 9. sagt: Es ist gesetzt / allen Menschen einmal zu sterben; Allein GOTT hats keinem gesagt / wenn er sterben soll/die Stund auch niemand wissen mag; Also unsere Seel. Adel. Frau wuste und merckte wohl / daß ihr End sich herbey neigen thät/sie wuste aber doch nicht/wenn.

Esai. 38, 1.
Syr. 14, 18.
Ebr. 9, 27.

Unserer viel/die ümb Sie her stunden/dachten auch wohl/ietzo diesen Augenblick wird sichs mit ihr zum Ende neigen/allein wir waren doch alle in unsern Gedancken betrogen / darumb singet die Christliche Kirche recht;

HErr JEsu Christ/ich weiß gar wohl /
Daß ich einmal muß sterben /
Wenn aber das geschehen soll /
Und wie ich werd verderben /
Dem Leibe nach/das weiß ich nicht /
Es steht allein in dein'm Gericht /
Du sihst mein letztes Ende.
Kans seyn / so gib durch deine Hand /
Mir ein vernünfftig Ende /
Daß ich mein Seel fein mit Verstand
Befehl in deine Hände /
Und so im Glauben sanfft und froh /
Auf meinem Bettlein oder Stroh /
Aus diesem Elend fahre.
Ja es soll heissen /
Mein Zeit und Stund ist/wenn GOtt will /
Ich schreib ihm nicht für Maß noch Ziel.

Weil denn solches die Adel. Frau wohl gefühlet / ja sie hats auch gesagt / und hat Sie auf das Kreist-Bettlein darnieder gelegt / so sollen wir auch zu frieden seyn / ja getrost seyn / und wenn wir ihr Grab sehen / daran gedencken.

Das 3. womit uns unser Adel. Frau wollen einen Trost zureden / daß wir uns nicht allzu sehr über ihrem Tod betrüben sollen/ist Cursus vocationis absolutio sive consumatio, weil Sie den Lauf ihres Berufs vollendet hat. Es soll und

muß

muß ein jeder in seinem Beruf / darein er von GOtt gesetzet ist / treu und fleißig seyn;

Als ein Priester muß seines Ambts wohl wahrnehmen / sein Ambt redlich ausrichten / 2. Tim. 4. die Heerde Christi weiden / 1. Pet. 5. Straff und Lehr zu rechter Zeit üben / Syr. 22.

Auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg Annô 1532. thete der Keyserliche Vice-Cantzler Heldo für den anwesenden Chur-Fürsten und Ständen das Wort / und sagte unter andern: Cæsareum esse decretum, der Keyser wäre gesonnen / den Sententz wider die Augspurgische Confessions-Verwandten ins Werck zu setzen / und solte auch Teutschland darüber zu boden gehen. Da fiel ihm der Keyser in die Rede / und sagt: Halt innen! Hæc non jussi te dicere, da sey GOTT für / das haben wir dich nicht reden heissen. Sehet / da wurde der Heldo schamroth gemacht; Also werden auch für GOtt und allem Himmels-Heer die Prediger schamroth gemacht werden / welche nicht predigen / was sie ihr HErr heisset / wie Jer. 1. Ihr solt nichts darzu thun / und solt auch nichts davon thun / im Deut. 4. Aber welcher Pfarrer seinen Lauf richtig vollendet / der pflantzet den Himmel / im Esai. 51. macht sich und seine Zuhörer seelig / 1. Tim. 4.

Also auch ein Regent muß seinen Lauf vollenden / daß er Christo seinem Ober-HErrn Thor und Thür aufthue / im Psal. 24. damit Er bey uns einziehe; Er muß der Kirchen pflegen / Esa. 49. die Unterthanen mit rechtem Gericht richten / wie Deut. 10. stehet; den Frembdlingen / Wittben und Wäisen rechtschaffen / und was dergleichen mehr; solche vollenden ihren Lauf recht; Aber wehe denen / die aus Finsternis Licht / und aus Licht Finsternis machen / die können nicht sagen / ich habe meinen Lauf vollendet.

1. In Ecclesia. 2. Tim. 4, 5. 1. Pet. 5, 2. Syr. 22, 6.

Historia.

Jer. 1, 17. Deut. 4, 2. Esai. 51, 1[illegible] 1. Tim. 4, 16.

2. In Politia.

Psal. 24, 7. Esa. 49, 23. Deut. 10, 18.

Deß-

3. in Oeconomia. Eph. 4, 28, 1. Tim. 4, 8. Tob. 1, 10. Matth. 25, 23. Esai. 53, 5.

Deßgleichen auch Eltern/Vater und Mutter/müssen ihren Lauf vollenden / mit ihren Händen etwas gutes arbeiten/ Ephes. 4. für allen Dingen der Gottseligkeit sich befleissigen/da steht in der 1. Tim. 4. die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz und gut/und hat Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. Also daß sie auch ihre Kinder zu allem guten gewehnen/ Tob. 1. Welche nun also ihren Lauf vollenden/die werden einmahl hören/Matth. 25. Ey du frommer und getreuer Knecht/du bist über wenig getreu gewesen/ ich will dich über viel setzen / gehe ein zu deines HERRN Freude. So hat deñ auch unsere Christ-Adeliche Frau ihren LebensLauf vollendet. Sie spricht πεπλεκα, ich habs vollendet/und nicht/Sie woll es noch vollenden/noch allererst thun/sondern sie habe gethan bey ihrem lieben Juncker als ein getreues Ehe-Weib; Ja Sie hätte auch/als eine arme Sünderin/ GOtt ihre Sünde von Hertzen gebeichtet/ Sie wäre auch absolviret und von Sünden mit dem Blut JEsu Christi rein abgewaschen; die Straf lege auf Christo/ Esa. 53. Dahero sagt sie: Ich bin absolvirt, darauf will ich/ mit Fried einschlaffen seliglich. Hat also ihren Lebens-Lauf glücklich vollendet/ Glauben und gut Gewissen behalten/ gegen GOtt und den Menschen.

Nun dencket/was könte abermals tröstlicher seyn in diesem Trauer-Stand als eben dieses / dahero wenn wir ins künfftige ihr Grab ansehen/so last uns ja nicht anders sagen/ als: Sie hat ihren Lauf vollendet. Denn de mortuis & absentibus nil nisi benè.

Das 4. womit uns ingesampt unsere Seel. Hoch-Adeliche Frau wollen einen Trost zuschreyen/ daß wir uns nicht so sehr über sie betrüben und bekümmern / ist Salutis suæ con-

confirmatio, daß Sie ihrer Seeligkeit versichert und gewiß seye; deß sich (sagt sie aus unserm Text) mein Seel sehr freuet. Ich zweifel gar nicht an ihrer Seelen Freude / an ihrer Seeligkeit / Sie ist ja eine fleißige Hörerin Gottes Worts gewesen / fleißig zur Kirchen gangen / GOttes Wort geliebet und gerne gehöret; Sie hat auch die Mittel / zur Seeligkeit verordnet / zu rechter Zeit gebraucht; Sie hat sich zumahl auf ihrem Tode-Bettlein gegen mir / als ihrem unwürdigen Pfarr- und Seelen-sorgern / herausgelassen / daß sie eine arme Sünderin / auch ihr leid wäre / gläubete aber an JEsum Christum / und begehrte von mir die Absolution / wie ich ihr auch dieselbe gesprochen / und sie darauf zu ihrem seeligen Tod eingesegnet; Das heist ja nun: deß sich mein Seel sehr freuet. Sie hat sich gefreuet / daß sie zu GOtt kommen soll.

Jener Graff in Engelland wurde in seinen Todes-Nöthen von seinem Beicht-Vater gefragt; Ob er sich auch freuete / daß er sterben solte? je / sagte er / so hin / was soll ich mich groß freuen / ich muß wohl; Wenns aber wünschens gülte / so wolt ich lieber / daß GOtt den armen Bettlern und verdorbenen Leuten den Himmel schenckete / und mich bey meinen Gräflichen Gütern ließ. Aber irret euch nicht / GOtt läsft sich nicht spotten / in Gal. 6. M. Titius in L. D. 757. Gal. 6, 7.

Unsere Seel. Adeliche Frau hat gar gern alles aus den Augen gesetzet / sich nichts erfreuen lassen / als allein die ewige Seeligkeit / darein sie wolte gewiß eingehen. Das soll / meyne ich ja / uns abermals Trost genug seyn.

Das 5. womit unsere Seel. Hoch-Adeliche Frau auf ihrem Tod-Bettlein / auch auf der Bahr / und nunmehro aus ihrem Grab / ihrem lieben Juncker / Adelichen Kindern /

Herrn Vatter / Hoch-Adelichen Frau Mutter / allen Angehörigen / ja uns allen einen Trost wolle zuschreyen / damit / wir gehen nun für ihr Schlaff-Kämmerlein vorbey / wenn wir wollen / daran gedencken sollen / ist / Quietis consecutio, Wie sie nicht todt / sondern nur zur Ruhe kommen und gebracht worden; Ich habe / sagt sie / gnug gelidten / mich müde gestritten. Ach freylich ists wahr / Sie hat viel leyden / viel in ihrem Hertzen dulten und verbeissen / und viel in sich fressen müssen / aber sagt sie; Die Sache und die Rache wolte sie GOtt befehlen. Und hieß mit ihr:

In meinem Hertzen hab ich mir
Gesetzet für /
Ich wolt mein Zung bewahren /
Und wolte zähmen meinen Mund /
Zu aller Stund /
Daß mir kein Wort entfahre /
Welchs mir zur Sünd Gereichen könt' /
Weil ich muß seh'n / in Flore steh'n /
Für mir die Gottlos Schaare.

Ich bin verstummet und gantz still' /
Nach GOttes Will'
Wolt' ich mein Hertz gern lencken /
Und in mich fressen all mein Leid /
Schweigen der Freud;
Doch wenn ich dran gedencke /
Mein Hertz sich wendt / Im Leib entbrennt /
Ich werd entzündt / Mein Zung thut Sünd /
Ach GOtt wie thut michs kräncken!

Nun

Nun es muß gelidten seyn / die Frommen müssen sich hier trücken/als wie eine Maus unter der Fallen/denn/spricht Syr. 2. Mein Kind/wilt du GOttes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung / dulte dich / und leyde dich/als ein guter Streiter JEsu Christi: Denn/2.Tim.3. alle die Gottselig leben wollen in Christo JEsu / die müssen Verfolgung leyden; und da muß einer zumahl precando,mit beten/ am letzten Ende sich wider seine Feinde gefast halten / die Seel in Christi Hände befehlen/damit man fein ritterlich überwinde; Also hat nun gestritten unsere Seel. Adeliche Frau; Daher gibts nun Trost und Erquickung. Syr. 2, 1. 2. Tim. 3, 12.

Das 6. damit wir über ihrem seeligen Ableben nicht zu sehr bekümmert seyn sollen/ist Beatissimæ resurrectionis expectatio, Weil sie mit ihrem seeligen End den letzten Schritt und Tritt aus diesem Elend in die ewige Freude gethan; denn betet sie: Ich schick mich fein zu/ zur ewigen Ruh; gleich als wolte sie sagen aus dem Job. 19. Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/der wird auch mich hernach aus der Erden auferwecken. Zeiget damit an/wie sie nicht immer werde in ihrem Grab und in der Erden ligen bleiben/sondern es werde dermaleinst darauf die rechte ewige Ruhe / die rechte ewige Freude erfolgen/ und da wollen sie wieder zusamen komen/ Denn/ stehet im Esai. 35. die Erlöseten des HERRN werden wieder kommen gen Zion mit Freuden / ewige Freude wird über ihrem Häupte seyn/Freude und Wonne werden sie ergreiffen/und Schmertzen und Seufftzen wird weg müssen/ und im Dan. 12. stehet/ daß der Engel zu dem Daniel sagt: Gehe hin/und ruhe/ daß du aufstehest in deinem Theil / am Ende der Tage. Wird damit angezeiget / wenn gleich alhie ein Ehemann sein Eheweib / und ein Eheweib ihren Ehe- Hiob. 19, 25, 26, 27. Esai. 35, 10. Dan. 12, 13.

mann; Eltern ihre liebe Kinder / Kinder die Eltern / und gute Freund einander verlassen müssen / daß sie aber doch am jüngsten Tag wieder auferstehen / und ihr Theil im Himmel haben sollen; Dahero so beten wir recht mit der Christlichen Kirchen:

Nun hilff uns / HErr / den Dienern dein /
Die mit dein'm theur'n Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil /
Mit den Heilgen im ewigen Heyl.

Wenn denn also der Gestrenge Juncker / beneben seinen hertzlieben Adelichen Kindern sagen kan mit dem David im 2. Sam. 12. Sie wird nicht wieder zu uns kommen / wir aber wollen zu ihr kommen / so heist es dahero:

2. Sam. 12, 23.

Wiederkomen macht / daß man scheiden nicht acht.

Ach wie sind wir doch der Seelig-verstorbenen Adel. Frauen an Sinn und Gedancken so ungleich; Denn Ihr Hertz lebet nun ewiglich; und wir sind für Traurigkeit halb todt. Ihr Mund ist voll Lachens / und ihre Zung voll Rühmens; aber wir weinen / daß uns die Thränen die Backen herunter laufen. Sie triumphiret wegen Erlegung ihrer Feinde; aber wir wolten / daß sie noch länger leben / und fechten solte mit denselben. Sehet / wie ungleiche Gedancken!

Das 7. und letzte ist / plana & plena rerum mundanarum valedictio, daß sie dieser Welt gute Nacht gegeben / und sich gantz und gar in ihrem Hertzen derselben verziehen; Ich laß fahren / sagt sie / was auf Erden / will lieber selig werden / freylich recht also / Denn

Das Zeitlich muß verschwinden /
aber Das ewig Gut macht rechten Muth /
Darbey ich bleib / wag Gut und Leib /
GOtt helff mirs überwinden.

Von

Von jenem Edelmann wird gelesen / als er auf die 5. Bücher Moisis gewiesen wurde / sagte er / was gehen mich die 5. Bücher Moisis an / hätte ich 5. Dörffer dafür / und sprach; Wenn mich mein lieber GOtt bey meiner Jugend ließ allhie meine Lust immerzu büssen / so wolte ich mich gern meines Antheils im Himmel verzeihen; Und von jenem Fürsten in Lotringen stehet / indem er so ein schönes Hauß und köstliche Saal gehabt / darauf er manches Freuden-Pancketh und Sauff-Turnier gehalten / der habe solchen für seinen Antheil im Himmel behalten wollen / denn als er sterben solte / sagte er: Ach wie ein schönes Lust-Hauß hab ich hie in der Welt gehabt / aber wer weiß wo ich die erste Nacht Herberg finden werde? Ich hätte zur Antwort geben; Bey dem reichen Mann / beyde Backen voll höllisch Feur / und etwas warmes in Leib darzu. Aber sehet unsere Adeliche Frau die ist mit dem herrlichen Wechsel gar wohl zu frieden gewesen / mit Freuden hat sie das Ewig vor das Zeitlich genommen; Ich laß fahren / sagt sie / was auf Erden / will lieber / viel tausentmal lieber seelig werden. Es hat mit ihr geheissen / als wie mit Philippo Melanchtone, als er gefragt wurde in seiner Kranckheit / was er wolte? sagte er: Cœlum volo, cœlum cupio; in Himmel wil ich / in Himmel begehr ich; Ja sie hat wollen sagen mit dem Assaph aus dem Psalm. 73. HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch / GOtt / allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Ja das ist meine Freude / daß ich mich zu GOtt halte / und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn.

Kilius in Nucl. Ev. 167.

Psalm. 73. 25. & 26. In eodem vers. 28.

Ja Laß mich nun / HErr / wie Simeon /
Im Frieden zu dir fahren;
Befehl mich Christo deinem Sohn /
Der wird mich wohl bewahren /
Wird mich recht führen / Im Himmel zieren /
Mit Ehr und Kron / Fahr drauf darvon /
Laß fahren / was auf Erden /
Will lieber selig werden.

So viel von der Erklärung der Texts-Worte.

Sequitur USUS.

Solche Predigt aber die soll und kan uns nun dienen und nützen / wie folget:

Als zum ersten / ad Informationem, zu einem Unterricht und Lehre / wie nemlichen nun alle Menschen dieses zu einem stetigen Symbolo behalten sollen und sagen;

Nichts mehr bgehr ich vom HErrn und GOtt /
Denn daß ich mögt ererben
Ein ehrlichs Leben / nach sein'm Gebot /
Darnach ein frölichs Sterben.
Denn ich hab all mein Zuversicht /
Zum lieben GOtt gericht /
Denn er verläßt die Seinen nicht.

Denn ehrlich gelebt / und selig gestorben / ist auf dieser Welt gnug erworben.

Käyser Friederich der 3. dieses Nahmens / ward einsmahls gefragt / worauf sich ein jeder Mensch die Zeit seines Lebens am meinsten legen solte? darauf gab er zur Antwort: auf das Erkäntnis GOttes / ehrliches Leben / und auf die εὐθανασίαν, die edle Sterb-Kunst / denn ein seliges Stündlein und ein Christlicher Abschied aus dieser Welt wäre das allerbeste. Freylich ists daran alles gelegen / wie auch der hochweise

weise Römische Seneca davon geredet in einer Epistel / wenn er spricht: Citiùs mori vel tardius ad rem non pertinet, benè autem mori aut malè ad rem pertinet, benè autem mori est effugere malè vivendi periculum. Das ist: Ob einer zeitlich oder langsam stirbt / dienet nicht zur Sache / Ob einer wohl oder übel stirbt / das dienet zur Sache / wohl sterben aber heist der Gefahr übel zu leben entgehen; Ob nun zwar dieses Mannes Rath noch lang nicht genug zu einem guten und seligen End / wenn man seine Wort in dem Verstand wolte behalten / wie sie von ihm als einem Heyden geredet sind / der ausserhalb der Kirchen GOttes gelebt / noch dennoch kan mans ihm lassen gut seyn / daß der Inhalt seiner Rede dahin gehet / daß der / so wohl wolle sterben / müsse nicht übel und böse / sondern wohl leben / wer aber der Gefahr übel zu leben entgehen will / der muß vorsichtiglich leben / daß er nicht überwältiget werde von denen Feinden / mit denen er rings ümbher ümbgeben ist / die ihn die Zeit seines Lebens zum sündigen anreitzen werden / damit er zu einem seligen Sterben nicht gelangen möge. Senecæ.

Zum andern / Ad adhortationem, zu einer Vermahnung / und zwar 1. Wie sich nun wahre Christen / wenn sie einmal auch an ihrem Ende mit Freuden GOtt zuruffen und beten wollen:

HERR GOtt Vater / HERR GOtt Sohn / HERR GOtt Heiliger Geist / Heilige Dreyfaltigkeit nun schleuß den Himmel auf / meine Zeit zum End sich neiget;

nicht müssen der Welt gleich stellen / wie Ephes. 5. sondern bußfertig leben / als die Weisen / und müssen alle Tag mit ihrem lieben GOTT abrechnen / damit sie hernach der Tod / Ephes. 2, 15.

Tod / weil er ist φόβερον φοβερώτατον, terribilium terribilissimum, unter allen erschrecklichen Dingen das erschrecklichste / nicht gar zu sehr erschrecken möge / und sich gar zu sehr für demselben fürchten / welches zumahl geschicht / wenn man den Tod nur mit leiblichen Augen ansihet. Gleichwie etwa ein Edelmann nicht gern von seinen Unterthanen Zinß und Geträidig und anders annehmen / wenn er ihm würde geben / was untüchtig / blind / lahm und kranck; Also wenn uns GOtt soll den Himmel aufschliessen / unsere Seel aufnehmen / wenn wir unsern Lebens-Ambts-Stands- und Berufs-Lauf vollendet haben / so müssen wir auch nicht mit muthwilligen Sünden unser Gewissen beflecken / und mit ungebüsseten Sünden von hinnen scheiden / wie vielmal geschicht; Solches ist eben als wenn man dem HErrn Säu-Blut wolte opffern / wie Esai. 66. stehet. Darumb / die Opffer / die GOtt gefallen / sind / ein geängster Geist / ein geängstes und zerschlagenes Hertz wirst du nicht verachten / wie wir denn recht singen:

Simile.

Esai. 66, 3.

Ein zubrochen und zerschlagen Hertz /
Wirst du nicht werffen hinterwerts /
Und wirst es nicht verachten /
Das kan ich wohl betrachten.

Denn

Ein Hertz mit Reu und Leid gekräncket /
Mit Christi JEsu Blut besprengt /
Voll Glauben / Lieb und gutem Vorsatz /
Ist GOtt der angenehmste Schatz.

Derowegen zum 2. auch zu dieser Vermahnung / daß wenn wir nun sehen / wie der liebe GOtt die Unserigen / es sey gleich Mann / Weib / Kinder / Brüder / Schwestern / oder gute

Freunde /

Freunde / von dieser Welt abfordert durch den zeitlichen Tod / zu der Zeit / wenn sie fein mit GOtt abgerechnet und versöhnet sind; Gleichwie unsere Seel. Hoch-Adeliche Frau / so sollen wir ihrentwegen nicht trauren / wie die Heyden / die keine Hofnung haben / in 1. Thess. 4. sondern da sollen wir / als GOttes Volck / dem HErrn JEsu die Unserigen williglich opffern; Denn / 2. Cor. 9. stehet / Hilarem datorem diligit DEUS, einen frölichen Geber hat GOtt lieb. Also machte es Abraham / da er Befehl bekam / seinen einigen Sohn den Isaac GOtt zu opffern / besann er sich nicht lang / sondern machte sich frue auf / und führete GOTT selben zu. Und solches sollen wir darumb thun / weil wir wissen / daß die Unserige / so seelig verstorben / des HErrn sind / sie leben oder sterben / in Rom. 14. und heist mit ihnen wie Job. 1. Dominus abstulit, der HErr hats genommen; warumb wolten wir nicht auch sprechen: Sit nomen Domini benedictum. Darumb / wenn ein Christ gestorben ist / sollen die Lebendigen sagen mit Paulo: Die Zeit seines Abschieds ist vorhanden gewesen; Ja seine Zeit hat sich zu End geneiget.

1. Thess. 4, 13.

2. Cor. 9, 7.

Gen. 22.

Hiob. 1, 21.

Zum dritten / Ad consolationem, Zu einem beständigen Trost / daß / weil David im Psalm. 68. spricht: GOtt legt uns eine Last auf / aber er hilfft uns auch / und wie 1. Sam. 2. Der HErr tödtet und machet lebendig / Er führet in die Hölle / und auch wieder heraus / sagt die Hanna. Und wie im Psalm. 75. Der HERR hat einen Becher in der Hand / mit starckem Wein voll eingeschencket / und schencket aus demselben / das ist / Er theilet einem jeglichen sein Maß zu / zu leyden / und wie Syr. am 11. spricht: Es kömpt alles von GOtt / Glück und Unglück / Leben und Tod / Armuth

Psal. 68, 20.

1. Sam. 2, 6.

Psal. 75, 9.

Syr. 11, 14.

und Reichthumb; und wie in unserm Text stehet / daß es heist: HErr GOtt / schleuß du den Himmel auf; Daß er derjenige sey/der uns lasse sterben/und in Himmel führe/zu der Engel Chore; So soll nun/zum Beschluß/unser lieber Juncker/sampt seinen lieben Adelichen Kindern dieses Kühl-Pflästerlein auf ihre verwundete Hertzen legen/einmahl/ daß weil sie Christen und GOttes liebe Kinder seyn / so habe GOtt der Vater im Himmel ihnen diese Trauer zugeschicket / also sollen sie sich GOttes Willen kindlich unterwerffen; Zum andernmahl/weil ihnen nicht allein solches wiederfahren/ sondern daß dergleichen Creutz-Brüder und Schwestern mehr seyen; Und denn zum drittenmahl/daß es kein Zorn-Zeichen Gottes/ sondern ein sonderlich Merckmahl des lieben GOttes / werden also GOtt still halten / ihre Seele mit Gedult fassen und sagen:

Dein Will gescheh/HErr GOtt/zugleich
Auf Erden/wie im Himmelreich/
Gib uns Gedult in Leydens Zeit/
Gehorsam seyn in Lieb und Leid/
Wehr und steur allem Fleisch und Blut/
Das wider deinen Willen thut.

Ja uns allen miteinander soll es zum Trost gereichen / daß/ wofern auch wir werden nach einem seligen End trachten/und uns nichts lassen in dieser Welt / ob wir gleich leyden und streiten müssen/denn es muß gestritten seyn/abwendig machen lassen von GOtt / uns auch GOtt an unserm Ende werde sehen lassen einen offenen Himmel/wie Stephanum; Ja nicht allein den Himmel aufschliessen / sondern auch gar in Himmel aufnehmen.

Dar-

Darumb sollen wir iederzeit seufftzen:

Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir
In dieser Welt abwenden/
Beständig seyn an's End gib mir/
Du hast's allein in Händen/
Und wem du's gibst/der hat's umsonst/
Es mag niemand ererben
Noch erwerben
Durch Wercke deine Gnad/
Die uns errett vom Sterben.

Ich lig im Streit und Widerstreb/
Hilf/ô HErr Christ/den Schwachen!
An deiner Gnad allein ich kleb/
Du kanst mich stärcker machen.
Kömpt nun Anfechtung her/so wehr/
Daß sie mich nicht umbstossen/
Du kanst massen/
Daß mir's nicht bringt Gefahr/
Ich weiß/du wirst's nicht lassen.

Curriculum vitæ
piè Defunctæ.

SO viel nun / die weiland Wohl-Edelgebohrne / Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Mariam Catharinen von Hanstein / gebohrne von und zu der Thann / des Wohl-Edelgebohrnen / Gestrengen und Mannvhesten Georg Philipp von Hanstein auf Henfftstett und Aschenberg / gewesenen Eheschatz / unser in GOtt ruhende Seelige Frau / anlanget ; Ist auch bey derselben zu finden gewesen die 3. Stück / die sonsten an einem Menschen hochgerühmet werden / nemlich / benè nasci , benè nubere , & benè mori , das ist / in der Geburth gedeyen / wohl freyen / und selig aus dieser Welt reyen ; Denn solche sich ihrer Ankunfft nicht zu schämen / sintemal sie gebohren nicht von schlechten und geringen / sondern von vornehmen / Hoch-Adelichen / auserwehlten Eltern / welche berühmt von dapffern / wackern Rittermäßigen Helden-Thaten / Als

Ihr lieber Juncker Vater ist der weiland Wohl-Edelgebohrne / Gestrenge und Mañ-Vheste Hanß Conrad von und zu der Thann / gewesener Cornet in dem Union-Krieg in der Ober-Pfaltz unter des Obristen Steina Regiment zu Pferd / welcher Annô 1630. das elende Jammer-Thal gesegnet hat.

Der ietzige Herr Stieff-Juncker-Vater ist der Wohl-Edelgebohrne / Gestrenge und Mann-Vheste Friederich Sigmund von Thumshirn.

Ihre

Ihre Frau Mutter ist die auch Wohl-Edelgebohrne / Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Sabina Elisabetha von und zu der Thann / gebohrne von Herda.

Der An-Herr oder Gros-Vater vom Vater / ist gewesen / weiland der Wohl-Edelgebohrne / Gestrenge und Mañ-Veste Caspar von und zu der Thann.

Die An-Frau oder Gros-Mutter vom Vater / ist die weiland Wohl-Edelgebohrne / Viel-Ehr- und Tugendreiche Catharina von Hellrit.

Der An-Herr oder Gros-Vater von der Mutter / ist weiland der Wohl-Edelgebohrne / Gestrenge und Mann-Veste Wolff Sigmund von Herda.

Die An-Frau oder Gros-Mutter von der Mutter / ist die weiland Wohl-Edelgebohrne / Viel-Ehr- und Tugendreiche Maria Marschalchin von Herrengosserstett.

Der Uhr-An-Herr Gros-Vater vom Vater / ist der Wohl-Edelgebohrne / Gestrenge und Mañ-Veste Martin von und zu der Thann.

Die Uhr-An-Gros-Mutter vom Vater / ist eine von Treubenbach.

Der Uhr-An-Herr Gros-Vater von der Mutter / ist der weiland Wohl-Edelgebohrne / Gestrenge und Mann-Veste Andreas von Herda.

Die Uhr-An-Gros-Mutter von der Mutter / ist gewesen eine von Helbach.

Fernere Erzehlung des Herkommens wird vor unnöthig geachtet / weil dieses Uhr-Alte Adeliche Geschlecht auf beeden Seiten allerseits bekandt.

Von diesen Hoch-Adelichen Eltern hat sie nechst GOtt das zeitliche Leben Anno 1624. den 3. Julij in der Nacht zwischen

zwischen 11. und 12. Uhren bekommen / daß Sie gar wohl mit Job sagen können: Leben und Wohlthat hast du/ GOtt/an mir gethan/und dein Aufsehen bewahret meinen Athem.

Job. 10, 12.

Nachdem nun solche / unsere im HErrn selig entschlafene / gleich allen andern Adams Kinder der Sünden unterworffen / haben dero Hoch-Adeliche liebe Eltern / Christlicher Schuldigkeit nach/nicht unterlassen /dieselbe förderlich zur Christlichen Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes zubringen / von ihrer angebohrnen Erblichen und anklebenden Sünden Koth/durch Christi rothe Fluth-und Blut-Tauffe abwaschen und reinigen zu lassen/ gestalt denn solches den 3. Julij 1624. beschehen / uud alda mit dem rechten Holdseligen Nahmen Maria Catharina begabet / wie denn ihre Tauff-Zeugen und Bathen gewesen / Die WohlEdelgebohrne / VielEhr-und Tugendreiche Maria von Herda/ als ihre Gros-Mutter/zu Oepffershausen. Und die Wohl-Edelgebohrne / VielEhr-und Tugendreiche Anna Margaretha von Hanstein/gebohrne von der Thann/ihres lieben Vaters Seel. Schwester. Item, Der WohlEdelgebohrne/Gestrenge und Mann-Veste Caspar Georg von Berg / Schrimpf genant; Und denn die WohlEdelgebohrne / Ehr-und Tugendreiche Helena von der Thann. Und also durch solche ihre Heilige Tauffe / als ein grünes Zweiglein dem edlen Weinstock JEsu incorporiret und einverleibet worden. Und das hat ja geheissen / wie Christus Joh. 11. von der Maria sagt; Maria habe das beste erwehlet / denn freylich ist die Heilige Tauffe ein auserwehlt perfect gut Theil/ sintemal die Tauffe ist ein Bund eines guten Gewißens mit GOtt / ja unser bester Trost und Ein-

Tit. 3, 5.

Joh. 15, 1.

1. Pet. 3, 21.

gang

gang zu allen Göttlichen Gütern / daß ein jeder Christen-Mensch sich dero rühmen kan und sagen:

Ich bin getaufft auf Christi Blut/
Das ist mein Schatz und höchstes Gut.

Nachgehends / als unsere Christliche Hoch Adeliche Frau Maria Catharina / ein Kind guter Art/ erzogen und erwachsen/durch gute Lehr zu Gottesfurcht/und zu einem Ehrlichen und Tugendsamen Leben / und nach bestem Vermögen ein Adeliches und Untadeliches Leben geführet / hat Sie sich Annô 1645. aus sonderlicher direction und Schickung Gottes/ auf vorgepflogenen Rath und Gutachten beederseits Hoch Adelicher Freundschafft / ördentlich und ehrlich in den Heiligen Ehestand begeben/ mit dem Wohl Edelgebohrnen/ Gestrengen und Mann Vhesten Juncker Georg Philipp von Hanstein alhie / leider ach! anietzo von Hertzen betrübten und bekümmerten Wittber / Dero Adelichen Beylager den 21. Maji ermeldtes Jahrs alhie zu Henfftstett / bey Versamlungen vieler ansehnlichen Adelichen Befreundten/ gehalten worden. Von dannen hat sie verlassen ihres Vaters Hauß/und ist ihrem Ehemañ/wie Rebecca/in die Frembde nachgezogen / Da sie denn mit ihrem vertrauten Juncker friedlich und freundlich gelebet/also/daß wenn unsere Selige Adeliche Frau ihrem Juncker es hätte an den Augen ansehen können/was ihm lieb/so hätte Sie es willig gethan/ ja das Hertz ihm mitgetheilet / Wie Sie es denn nun freylich mit ihm / und der Juncker mit ihr / aber leider! getheilet; Ja wenn sie ihme die Sonne vom Himmel zuwenden können/allen Fleiß angewendet; Es heist

Sap. 8, 19.

Gen. 24, 58.

Non est feliciter natus, qui non feliciter maritatus.

Der

Der Mensch zu allem Unglück ist gebohrn /
Der mit einem bösen Ehegatten ist verworn.

Denn ein unfreundlicher Ehegatt beraubet dem andern in dieser Welt der meinsten Glückseligkeit. Aber unsere Adeliche Frau war unserm lieben Juncker gar wohl gerathen / Sie war seine edle Gabe / Trost und Augen Lust / seines Hertzens Crone / Wonne und Sonne / sein Rücken-halterin / treue Gehülffin und Seule seines Hauses / Sein Beth-Bett- und Tisch-Gesellin / Sie thät ihm Liebes und kein Leids ihr Lebenlang ; Ihr Ehestand war eine Officina admirandæ concordiæ, eine Werckstatt des Friedens und Einigkeit / es hieß mit ihnen beyden in Trübsal und in Leyden / ie länge ie lieber. Hat deßwegen die Adeliche Frau solche ihre Treu auch wiederumb von ihrem lieben Juncker genossen / da sie von demselben gebührlich respectiret / mit Gedult und Sanfftmuth geehret worden ; in Summa: Sie sind rechte einige Hertzen gewesen / die beyde miteinander Ihr Creutz und Unglück / so bey ihnen / wie vielen wohl bewust / auch nicht ausseneblieben / gedültig / und ie eines des andern Last nach Möglichkeit willig getragen.

Syr. 26, 3.

Ezech. 24, 16.

Syr. 37, 7.

Prov. 31, 12.

Sie haben auch eine gesegnete Ehe von GOtt gehabt / sintemal sie in ihrer währenden Ehe miteinander erzeuget 8. Kinder / als 6. Söhne und zwo Töchter / davon noch 5. Söhne und eine Tochter am Leben / so lang es GOtt gefällt / und also 17. Jahr fried- und schiedlich in der Ehe miteinander gelebet.

Ihr Christenthum belanget / so ist dieselbe embsig und fleißig gewesen zur Predigt / Reu- und Buß-hafftig zur Beicht / offtmals bey mir ihre Confession mit Thränen gethan /

than / devot und andächtig zur Communion, unwillig und ungedultig über die Kirchen-Verächter / versöhnlich gegen ihre Feinde und Widersacher / in deme sie nicht einmal / sondern offters uff ihrem Sieg- und Kranck-Bettlein zu mir gesaget / Ich solt Ihr nicht anders nachsagen / wenn sie sterbe / als daß sie von Grund ihres Hertzens allen ihren Feinden ja allen Menschen verziehen / und wolte / wo ihr in einem und dem andern unrecht vielmal nachgeredet / solches alles GOtt befohlen / und GOtt walten lassen.

Ihr Gemein Leben hat sie also geführet / daß sie sich fein Christlich / still und gegen iedermänniglich friedlich und freundlich bezeiget und verhalten / hat / nachdeme Ihr GOtt beschehret / willig und gern dem Dürfftigen mitgetheilet.

Dero Schwach- und Kranckheit belanget / da die Schrecknis GOttes auf sie gerichtet waren / da er ihr das Leben also zurichtete / daß ihr für der Speise eckelt / und ihre Seele / daß sie nicht Lust zu Essen hatte / daß ihr Fleisch und und zerschlagene Bein gleich verschwunden / daß Ihre Schwindsüchtige Seele nahete zum Verderben / und ihr Leben zu den Todten / hat 9. Tag ihre Kranckhet gewähret / denn den 3. Februarii, als den Dienstag nach Lichtmeß hat sichs mit Ihr angefangen und gewähret biß den 12. Februarii, ob man gleich Medicinische Hülfe und andere gebührliche Mittel gebraucht / auch an keinem Fleiß / Warth / Müh und Kosten es gemangelt / hat iedoch alles nichts bey ihr zum guten Ansehen oder Bessern verfangen wollen / hat das Ansehen gehabt / als wenn es Febris Hectica, in dem sie gantz ausgedorret / und andere Zufäll mehr darzu kommen / sonderlich

Job. 6, 4.

item Cap. 33, 20.

catarrhus ſuffocativus und denn Hemiplexia, iſt alſo Ihr beſter Doctor die kühle Erden worden.

2. Cor. 1, 9.

Nachdeme die HochAdel. Frau reſponſum mortis empfangen und die Vorbotten des Todes vernommen / daß ſie peremtoriè zu ihren Vätern citiret und aufgefodert worden / wie es Ihr denn immer geſchwahnt / ſie werde bald ſterben / ſo hat ſie ſich denn auch zu einer ſeligen Hinfahrt mit den 5. klugen Jungfrauen wohl bereitet. Uff dem Mittwochen als den 11. Februarii, darauf ſie nachfolgenden Donnerſtag / als wie ein Liecht ohn übrig Wch / ausginge / hat ſie von mir die abſolution empfangen / und darauf zu ihrer Heimfahrt aus dieſem Elende eingeſegnet worden; Wenn ich und andere Anweſende mehr mit Ihr gebetet / hat ſie andächtig mit Aufhebung und Zuſammenfaltung ihrer Hände nachgebetet; Sich GOtt dem HErrn gantz und gar ergeben / und ihre Seele zu ſeinen treuen Händen befohlen / unter andern vielfältigen Gebet / Pſalmen und Sprüchen hat ſie ihren Troſt gehabt an dem

Matth. 25.

HErr GOtt nun ſchleuß den Himmel auf ꝛc.

Daß nach dem der Tod herbey nahete / ſo lagen ihr immer dieſe Wort auf ihrer Zungen:

Ich hab gnug gelitten / mich müd geſtritten /
Schick mich fein zu / zur ewigen Ruh /
Laß fahren / was auf Erden / will lieber ſelig werden.

Das allerbeſte hat die Chriſt-liebende abgeleibte Adel. Frau / der Seelen nach / erlanget / denn ſie iſt in GOttes Hand / darumb ſie kein Macht noch Gewalt aus ſeiner Hand wird rauben; Solches Theil gäbe ſie nun nicht umb aller Welt Güter / Ihr End und Abſchied war wie des Gerechten Ende / nemlich ſelig / in beyſeyn Edler und UnEdler Perſonen.

Sap. 3, 1.

Ob

Ob zwar für unsern Augen Ihr Berg etwas hoch/ der Toden-Weg schmal/ und die Pforte eng scheinete/ so war doch dieses Stück für ein Glück und gutes Omen zu halten/ daß wenn sie in ihrem Todes-Kampff und ringen gefragt wurde/ ob sie auch ihren HERRN JESUM noch fest im Hertzen hätte/ hat sie allezeit das Haupt geneiget/ und damit ihr Ja-Wort erkläret/ ist also dieselbe ohn einiges Weh/ rücken und zücken inter suspiria & lacrymas sanfft und seuberlich den 12. Februarii frühe zwischen 8. und 9. Uhrn wie ein Liecht ausgangen/ und ohn allen Zweifel zu GOtt in den Himmel kommen; Als Sie uff der Welt gelebet 38. Jahr/ 1. Monat/ 1. Wochen und 4. Tag. Matth. 7. v. 13.

Ach wie wohl muß doch eine solche Seele bey GOTT ankommen/ welche so wohl geläubet/ so Christlich gelebet/ und so selig gestorben/ heist also recht wie Syr. 1. spricht/ Wer den HERRN fürchtet/ dem wirds wohl gehen in der letzten Noth/ und endlich den Segen behalten. Keyser Augustus so offt er gehöret/ daß einer wohl gestorben/ hat er ihm gleichmeßige εὐθανασίαν und Sterbstündlein gewünschet; aber weit besser hat der Hochlöbliche König zu Dennemarck/ Christian der 3. genannt/ gesungen und gesagt: Syr. 1, 12. Svetón. in August. pag. 142. Exor. funebri.

Die gröste Kunst der Welt bekandt/
Christlich und wohl sterben ist genañt/
Selig sterben auf JEsum Christ/
Der beste Gewin auf Erden ist.

Wolan wir sequestriren und deponiren/ hinterlegen und befehlen den Adelichen Cörper der Erden/ und mit diesem elenden Madensack alle ihre defect und Gebrechen/ denn Sie sich niemals für einen heiligen Engel canonisiret/ und hat sie sich auch wohl erinnert/ was Gregorins saget:

Nemo tam ſanctus eſt, qui in ſe non habeat aliquid fœditatis, quod plangat, das iſt / Es iſt auf Erden keiner ſo heilig / der nicht etwas unflätiges / das er bereuen müſſe / an ſich habe; Alſo ſoll niemand dencken / daß wir unſere ſelige Frau ἀναμαρτητὸν und zum heiligen Engel wolten machen / Nein / denn ſie hat auch eben das Vater Unſer / das alle arme Sünder beten / gebetet / darinnen ſtehet: HERR / vergib uns unſer Schuld / und alſo Abends und Morgens dem lieben GOtt ihre Sünde abgebeten. Darumb iſt ſie nun aller Dings ſchön / und iſt kein Mangel noch Mackel an ihr / ſie iſt gewiß ein Kind des ewigen Lebens / und wird hernacher in himliſcher Durchläuchtigkeit und Klarheit / auferſtehen / und in ihrem Fleiſch GOtt ſehen / in ewiger Gerechtigkeit / Unſchuld und Seligkeit / das iſt gewißlich wahr.

Der getreue GOtt wolle ihre Seele in der Schos Abrahæ reichlich tröſten / dem Cörper aber in der Erden eine feine ſanffte Ruhe verleihen / und am jüngſten Tage frölich zum ewigen Leben auferwecken. Der HErr / der nun betrübet / und der der rechte Witwer-Freund und Waiſen-Vater iſt / wolle verleihen / daß die lebendige 6. Oel-Zweiglein mögten grünen in Gottſeligkeit und Frömmigkeit / in gutem Glück und Segen proſperiren / und alſo Ihres Junckern Vatern Freude und Troſt ſeyn. Ja dem Hochbetrübten Herrn Witwer wolle GOtt geben / nach ſeines Hertzens Wunſch / GOttes Güte und Treu / wolle ihm alle Zeit behüten / in Chriſtlicher Gedult erhalten / demſelben wie auch deren hinterbliebenen Eltern und beederſeits Freundſchafft / ſo durch dieſen tödtlichen Abgang hertzlich ſind betrübet worden / mit ſeinem Geiſt und Krafft / durch das Göttliche Wort zuſpringen / Sie gnädiglich ſtärcken / tröſten / und im wahren Glauben erhalten.

Pſ. 92, 14.

Und

Und uns alle miteinander in der Wildnis dieser Welt und in dieser letzten Abend-Zeit wolle GOTT also regieren/ leiten und führen / daß wir mögen ieder Zeit ritterlich ringen / durch Tod und Leben zu ihm dringen / umb seines geliebten Sohns JEsu Christi willen / Amen.

Hierauf wurde dem lieben GOtt vorgetragen die 3. Haupt-Stände / sampt der Noth der gantzen Christenheit und was ein Jeder in seinem Hauß und Hertzen für Anligen und Bekümmernis hette / und das alles in dem Gebet / so uns JEsus Christus selbst gelehret / nemlich in dem Vater Unser ꝛc.

Conclusio per votum & fatum personale, cum Apostrophe ad piè Defunctam nobilissimam.

Du Hoch Adeliche Frau / Maria Catharina von Hanstein / Die du bist meine vertraute Pfarr-Tochter gewesen / Du hast nun das Deine erlitten / du wirst am jüngsten Tag herfür brechen wie die Morgenröthe / schön wie der Mond / auserwehlt wie die Sonne / du hast das gute Theil erwehlet / das soll von dir nicht genommen werden / nun es gesegne dich GOtt in Ewigkeit. Cant. 6, 9.

GOTT der Vater / der segne heut deinen Eingang ins Grab.

Der HErr JEsus Christus / segne zu seiner Zeit deinen Ausgang aus dem Grab.

Der heilige Geist / segne deinen Eintritt und Freuden-Schritt ins ewige Leben / Amen.

Ade / Ade zu guter Nacht /
Der Engel GOttes dich bewacht /
Und trag dein' Seel zum Gnaden-Thron /
Und helff uns all'n nach durch sein Sohn.
Amen / HErr JEsu / Amen.

Hierauf wurde der abgeseelte Cörper aus der Dorff-Kirchen begleitet in die GOttes-Acker-Kirchen / und allda in sein zubereitetes Grab und Schlaf-Kämmerlein beygesetzet.

Des HochEdelgebohrnen ꝛc. ietzt in den betrübten Wittberstand gesetzten Junckers Klag- und Trost-Worte.

O du grimmer Menschen-Würger!
Der du kommst zu Jedermann /
Zu dem Bauer / zu dem Bürger /
überhüpffst kein'n Edelmann /
Machsts dem Reichen / wie dem Armen /
Ist denn bey dir kein Erbarmen?

Daß du / als ein Thränen-Zwinger /
Kömmst zu mir ins Logament,
O du großer Schmertzen-Bringer!
Meiner Freud machst du ein End /
Alle Lust ist mir verdorben /
Weil mein liebster Schatz gestorben.

Flisset /

Flisset / flisset meine Thränen /
Flisset / und bezeugt darbey /
Daß mein Hertze voller Sehnen /
Voller Angst und Jammer sey /
Weil mein Liebste ist gestorben
Ist mir alle Lust verdorben.

Diese war in allem Leide /
Diese war in aller Pein /
Meine Wonne / meine Freude /
Mein erwünschter Sonnenschein /
Aber ach ! weil Sie gestorben /
Ist mir alle Lust verdorben.

Dieses tröstet meine Sinnen /
Daß wir keine lange Zeit /
Voneinander bleiben können /
Sondern in der Ewigkeit
Werden wir mit tausend Küssen /
Bald einander wieder grüssen.

Grabschrifft.

Steh / Mensch ! und höre an / esligt verwelcket hier /
Der Tugend edle Blum / der schönsten Rosen Zier /
Wer solls denn seyn ?
Die von **Hanstein** /
Gebohrne von der Thann / **Maria Catharin'** /
So viel wolt ich dir sag'n / Nun kanst du gehen hin.

Aus Christ-schuldiger Condolenz
aufgesetzet von
Johann Sternbergern / der Heil.
Schrifft beflissenen.

E N D E.

Kb 5345 Kk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72863-p0040-5

74 QK-296

Z b 9345

und Letzte Tr
segnu

HERR GOtt/n

Die weiland Wohl
und Augendre

Maria

Gebohrne vo

Ihrem lieben Juncker
Gestrenge

Georg Phili

Henffsta

Sampt denen Christ
auf ihrem Kreist-Kranck
ruffen/als Sie darauf in ihrem
Februarij, 1663. frue zwischen 8
2. Martij bey deroselben Bee
Volckreicher Versam

Matthæo Schmidt/Pfa

In der Fürstlichen B
durch Jo

15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72863-p0041-1